

Konzept für die Schuleingangsphase

Die Schuleingangsphase soll in unserer Schule auf der Grundlage des folgenden Konzeptes gestaltet werden.

1. Rechtliche Rahmenbedingungen und Organisation der Schuleingangsphase
2. Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern
3. Durchführung des Anmeldeverfahrens
4. Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase
5. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung
6. Ermittlung der Lernausgangslage in den ersten Schulwochen (bis zu den Herbstferien) und weitere Diagnostiken und Formen der Dokumentation
7. Förderpläne für einzelne Schüler bzw. Gruppen
8. Elternarbeit
9. Materialliste

1. Rechtliche Rahmenbedingungen und Organisation der Schuleingangsphase

Zentrales Ziel der Schuleingangsphase ist, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule aufzunehmen und sie dem Grad ihrer individuellen Entwicklung entsprechend zu fördern. Gleichaltrige Kinder sind in ihrer Entwicklung unterschiedlich. Sie benötigen je nach Entwicklungsstand und Fähigkeiten unterschiedliche Lernzeiten. In der Schuleingangsphase werden alle Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen so unterrichtet, dass sie durch Unterstützung und besondere Herausforderungen in ihren Entwicklungen gefördert werden. Viele Formen des differenzierenden Unterrichts ermöglichen es, Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Kompetenzstufen zu fördern. Die Schuleingangsphase kann in einem Jahr, in zwei Jahren oder in drei Jahren durchlaufen werden. Unabhängig von der individuellen Verweildauer erwerben alle Schülerinnen und Schüler in der Schuleingangsphase tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen in den Klassen 3 und 4. Die Kinder können in der Schuleingangsphase getrennt nach Jahrgängen oder in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet werden. Diese Unterrichtsorganisation legt die Schulkonferenz für mindestens vier Jahre fest. (§ 11Abs. 2Schulgesetz)

An der Röhrschule werden die SuS jahrgangsbezogen unterrichtet. Das bewährte Klassenlehrerprinzip und eine stabile Lerngruppe in einer vertrauten Lernumgebung sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit an der Röhrschule.

2. Zusammenarbeit zwischen Schule, Kindergarten und Eltern

Für den erfolgreichen Schulstart ist es von Bedeutung, dass sich alle Verantwortlichen darum bemühen, beste Bedingungen dafür zu schaffen. Gemeinsam mit der Grundschule Mühlenberg und den sieben umliegenden Kindergärten in Hüsten wurde daher ein Arbeitskreis „Übergang Kiga-GS“ gegründet, um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule kindgerecht zu gestalten. Daraus resultiert eine intensive Abstimmung zwischen Kindergarten, Grundschule und Eltern.

An der Röhrschule werden Kinder aus bis zu 6 Kindergärten angemeldet. Der größte Teil der Kinder kommt aus den zentral gelegenen Hüstener Kindergärten St. Petri in der Kolpingstraße, St. Petri im Vogelbruch, Pustebume, Krümelkiste, Bärenhöhle und Regenbogen.

Die Klassenlehrerin des neuen ersten Schuljahres und die Schulleitung übernehmen als Ansprechpartnerinnen die Zusammenarbeit mit den Kindergärten. Durch regelmäßige Treffen im Arbeitskreis von ein bis zwei Personen aus jeder Einrichtung findet ein enger Austausch statt. Der Besuchsvormittag der Schulanfänger findet zwischen Karneval und Ostern im 4. Schuljahr statt. Des Weiteren wird ein gemeinsamer Ausflug von Erzieherinnen, Schulanfängern, den Kindern des 1. Schuljahres und der Klassenlehrerin zwischen den Oster- und Sommerferien organisiert. Für die Eltern findet ein Infoabend „Schulanmeldung“ vor den Anmeldeterminen statt. Vor den Sommerferien werden die Eltern zu einem Elterninfoabend „Einschulung“ in die Schule eingeladen.

3. Durchführung des Anmeldeverfahrens

Seit dem Schuljahr 2018/19 wird eine neue Schuleingangsdiagnostik erprobt, die von allen Beteiligten des Arbeitskreises „Übergang Kiga-GS“ getragen wird.

Vor der Anmeldung holt sich die Schulleitung bei den Eltern die Erlaubnis ein, die Portfolios der Kinder für das Anmeldegespräch nutzen zu dürfen. Vorausgesetzt, die Eltern sind einverstanden, schaut die Schulleitung bei der Schulanmeldung das Portfolio gemeinsam mit dem Kind an und führt ein Gespräch über die Inhalte.

So soll ein erster Eindruck von den sprachlichen Kompetenzen, dem aktiven und passiven Wortschatz sowie der Kommunikationsfähigkeit des Kindes gewonnen werden. Diese werden in einem Beobachtungsbogen festgehalten. Das Portfolio bietet einen guten Gesprächsanlass für die Kinder, da die Inhalte aus ihrer Lebenswelt stammen.

Das Schulspiel findet im Kindergarten statt. Die Erzieherin führt mit den Lernanfängern diagnostische Einheiten durch, während die Schulleitung und die zukünftige Lehrerin der Klasse 1 der aufnehmenden Schule die Kinder beobachtet. Hier dokumentieren die Lehrkräfte Kompetenzen in Bezug auf Merkfähigkeit, Regelverhalten, Feinmotorik und Aufgabenverständnis in dem Beobachtungsbogen (siehe oben).

Nach dem Schulspiel tauschen sich die Lehrkräfte mit den Erzieher/innen über die Beobachtungen aus, sofern eine Schweigepflichtsentbindung der Eltern vorliegt. Im Anschluss bekommen alle Eltern einen Rückmeldebogen, auf dem die Beobachtungen protokolliert sind. Zudem finden die Eltern auf dem Rückmeldebogen Tipps, wie sie Ihr Kind in den verschiedenen Bereichen bestmöglich fördern können.

Besonderheiten im Anmeldeverfahren wie z.B. Rückstellungen oder vorzeitige Einschulungen sind in § 1 AO-GS (Verordnung über den Bildungsgang in der GS) nachzulesen.

4. Organisation der individuellen Verweilzeiten in der Schuleingangsphase

Für den größten Teil der Kinder wird die Verweildauer in der Schuleingangsphase von zwei Jahren der Regelfall sein. Soll die Verweildauer für schneller lernende Kinder um ein Jahr verkürzt werden, muss gewährleistet sein, dass ein eine Schülerin/ ein Schüler die Kompetenzerwartung in den Fächern Deutsch und Mathematik vorzeitig erfüllt. Darüber hinaus sind Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, vor allem der emotionalen und sozialen Ausgangslage und besondere Fähigkeiten des Kindes zu berücksichtigen. Eine Verkürzung kann nur auf der Basis intensiver und umfassender Elterngespräche und im Rahmen einer ausführlichen Klassenkonferenz erfolgen.

Langsam lernende SuS haben die Möglichkeit, ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase zu verweilen. Dieser Schritt kann von Seiten der Schule ergriffen werden. Die Klassenkonferenz beschließt am Ende des Beratungsprozesses wie lange das Kind in der Schuleingangsphase verbleibt und wann ein Wechsel der Lerngruppe sinnvoll ist.

Ebenso können Eltern einen Antrag stellen, dass ihr Kind die Schuleingangsphase in drei Jahren durchläuft. Der Besuch im dritten Jahr wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

5. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsgestaltung

In der Röhrschule erfährt jedes Kind vom ersten Schultag an, dass es Unterstützung erhalten und geben kann. Lernunterstützende Anschauungsmaterialien dienen dazu, Lerninhalte besser zu verstehen und zu festigen. Die Lehrerinnen stehen jedem Kind als Lernbegleitende unterstützend zur Seite. In Klassendiensten und im Klassenrat übernehmen die Kinder Verantwortung. Als Helferkind bzw. Experte lernen sie, anderen Kindern zu helfen und sie zu unterstützen. Um alle Kinder in ihrer Individualität und aufgrund ihrer unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und vorschulischen Lernerfahrungen anzunehmen, zu fördern und zu fordern, ist eine differenzierte Unterrichtsgestaltung notwendig. Die Gestaltung des Unterrichts ist an den Lernaufgaben und den Lernbedingungen der Schüler zu orientieren (Rhythmisieren des Unterrichts). Im Anfangsunterricht werden die Erholungsphasen durch die unterrichtenden Lehrkräfte in Eigenverantwortung festgelegt.

Prinzipien des Anfangsunterrichts

- Lernen mit allen Sinnen (z.B. Buchstaben und Zahlen fühlen, schreiben, kneten)
- Interesse und Motivation fördern (z.B. durch Wertschätzung der Lernergebnisse)
- Anschauung (durch Bilder und themenbezogene Materialien)
- Selbstständigkeit erlernen, indem die Kinder sich z.B. selbst organisieren, ihre Materialien in Eigentumsfächern ablegen
- Mit- und voneinander lernen (Helferkinder, Präsentieren der Ergebnissen der Kinder)
- Spielen (Bewegungsspiele auch in der Klasse, Hofpause, Spieleräume in der OGS)
- Fehlertoleranz (aus Fehlern lernt man, Fehler sind nicht schlimm)
- Rituale wie Morgenkreis, Klassenrat, Geburtstage feiern (um die Klassengemeinschaft zu stärken)
- Schriftspracherwerb in Anlehnung an die FRESCH-Methode (Lehrwerk Jojo)

Individuelles Lernen ermöglichen

- unsere Lehrwerke Jo-jo (Deutsch) und Eins, zwei, drei (Mathe) bieten Materialien in mehreren Differenzierungsstufen
- innere Differenzierung (z.B. differenzierte Arbeitsaufträge)
- äußere Differenzierung (z.B. Arbeit in Kleingruppen)
- Arbeiten an Plänen im eigenen Tempo (z.B. Tages- und Wochenpläne)
- eigenverantwortliches Lernen und Selbstständigkeit ermöglichen (z.B. beim Stationenlernen oder an der Lerntheke)

Offene Unterrichtsformen anwenden

- Freiarbeit
- Tages-/ Wochenpläne
- Arbeit an Stationen
- Lerntheke

Eine Lernumgebung schaffen

- Klassenraumgestaltung (kindgerecht, ein Ort des Lernens, übersichtlich, strukturiert, von Kindern mitgestaltet)
- Lernecken (nach Fächern)
- Sitzordnung (veränderbar, um verschiedene Sozialformen zu unterstützen)
- Sitzkreis, Kinositz
- Materialien zur Freiarbeit

Die Rolle der Lehrerin/ des Lehrers

- ermutigen
- rückmelden
- Lernbegleiter
- Lernbeobachter
- Vorbereitung der Lernumgebung

Sozialformen

- Arbeit im Plenum
- Einzelarbeit
- Gruppen- und Partnerarbeit

6. Ermittlung der Lernausgangslage in den ersten Schulwochen (bis zu den Herbstferien) und weitere Diagnostiken und Formen der Dokumentation

Die Ermittlung der Lernausgangslage ist die Voraussetzung für die individuelle Förderung eines jeden Kindes und beginnt mit dem ersten Schultag. Diese Aufgabe übernimmt in erster Linie die Klassenlehrerin. Neben den täglichen Beobachtungen im Unterricht bietet das Heft "Diagnose- Wahrnehmung (Ordnen/ Sortieren/ Vergleichen)" für das Fach Mathematik in den ersten Wochen eine gute Grundlage. Zudem bieten das "Durchstarter Heft" und ein Heft mit Schwungübungen wichtige fächerübergreifende Materialien. Zu den Beobachtungsinstrumenten gehören regelmäßige Hausaufgabenkontrollen und Lernzielkontrollen. Beobachtungen, die sich aus dem Unterricht ergeben, werden in Beobachtungsbögen dokumentiert. Hinzugezogen werden auch die Lernverlaufsdagnostik `Quop` für Mathematik und Lesen und die Hamburger Schreibprobe zur Überprüfung der Rechtschreibung (siehe auch Förderkonzept).

7. Förderpläne für einzelne SchülerInnen bzw. Gruppen

Die Grundschulen sind gehalten, für besonders begabte Schüler ebenso wie für diejenigen Kinder, deren Schulfähigkeit noch nicht so ausgeprägt ist, individuelle Förderpläne zu erstellen. Diese werden in den Klassenkonferenzen überprüft und ergänzt, um eine fortlaufende Beurteilung des aktuellen Entwicklungsstandes und des Förderbedürfnisses des jeweiligen Kindes bzw. der jeweiligen Gruppe zu erhalten. Die Fördermaßnahmen ergeben sich aus den Beobachtungen im Unterricht und den oben genannten Diagnostiken. Der Förderunterricht umfasst vielfältige Formen äußerer Differenzierung, in denen längerfristig (für Wochen, Monate oder ein Schuljahr), zeitlich parallel oder zusätzlich zum Regelunterricht, aber kontinuierlich gearbeitet wird. Da an der Röhrschule ein hoher Anteil an Kinder mit Migrationshintergrund ist, werden über den Förderunterricht hinaus Sprachförderstunden angeboten (siehe auch Sprachförderkonzept).

8. Elternarbeit

Generell werden die Eltern aller LernanfängerInnen im Rahmen der halbjährlichen Elternsprechtage zu einem Elterngespräch eingeladen. Dabei werden sie über die Leistungen sowie über das Arbeits- und Sozialverhalten ihres Kindes informiert. Selbstverständlich werden bei Auffälligkeiten zusätzliche Gesprächstermine mit den

Erziehungsberechtigten vereinbart. Zu Beginn eines jeden Schuljahres finden die Klassenpflegschaftssitzungen statt. Im Mittelpunkt dieser Arbeit stehen Informationen über Unterricht und Erziehung in den Klassen der Schuleingangsphase.

Schwerpunkte bilden:

- Ziele und Methoden speziell in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Individuelles Lernen
- Förderdiagnostik und Fördermaßnahmen
- Riten und Rituale in der Klasse
- Erziehungskonzept

9. Materialliste

Deutsch:

- Jandorf Verlag: Druckschriftlehrgang, Kükenheft, Lies mal Hefte, Rechtschreiben, Schreiben zu Bildern, Geschichtenheft
- Cornelsen Verlag: JoJo Fibel, Sprachbuch und Arbeitsheft (im 2. Schuljahr)
- liniertes Heft
- Anlauttabelle von Jojo
- Graphomotorik vom Zaubereinmaleins

Mathematik:

- Cornelsen Verlag: Mathebuch „Eins, zwei, drei“ und Arbeitsheft „Eins, zwei, drei“
- Heft mit Kästchen
- Ziffernschreibkurs
- Übungshefte: Rechentrainer 1
- Knobelhefte für schneller lernende Kinder